

Zeitschrift: Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes Rübel in Zürich
Herausgeber: Geobotanisches Institut Rübel (Zürich)
Band: 17 (1940)

Artikel: Stratigraphie und Waldgeschichte des Wauwilermooses und ihre Verknüpfung mit den vorgeschichtlichen Siedlungen
Autor: Härri, H.
Kapitel: Die Pollendiagramme der neolithischen Siedlungen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-307432>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem schmalen Verlandungsgürtel, der sich jetzt um den See herum zu bilden begann, wuchsen Föhren. Die Birken waren wohl im wesentlichen zu dieser Zeit auf den Verlandungsgürtel beschränkt.

Im Moosbühl (Kt. Bern) fällt nach Keller (1928) das dortige Campignien in die ausklingende Haselzeit. In der Kulturschicht stellte Keller neben Pollen von Hasel und Föhre auch solchen der Linde fest.

Gute Übereinstimmung besteht mit den Resultaten von B e r t s c h (1928) vom Federsee. Das dortige Tardenoisien fällt in den Hochstand der Haselkurve und liegt dicht unter dem Gipfel der Emw-Kurve. R e i n e r t h (1929) verknüpft im «Blütenstaubdiagramm des Federseemooses (nach Bertsch und Reinerth)» das Mesolithikum mit der Hasel-Emw-Zeit, wobei dieses bis über die Gipfelphase der Emw-Zeit hinausreicht.

Die Pollendiagramme der neolithischen Siedlungen.

Die Kulturschichten der neolithischen Siedlungen waren durch umfangreiche Sondierungen genau festgestellt worden, so daß sich an vielen Stellen gute Gelegenheit zur Datierung der gleichaltrigen Horizonte der Pollendiagramme bot*. Die große Zahl der Siedlungsdiagramme ermöglichte zudem eine weitgehende gegenseitige Kontrolle, wodurch die Zuverlässigkeit der pollenanalytischen Datierung erhöht wird. Nach Anfertigung derselben zeigte es sich, daß gestützt auf dieselben noch eine chronologische Unterteilung der spätneolithischen Epoche des Wauwilermooses möglich war.

Im folgenden bediene ich mich durchwegs einer abgekürzten Schreibweise, so wird z. B. Schötz 1 (12/4) folgendermaßen bezeichnet: S 1 (12/4), ferner Egolzwil 1 = E 1, Wauwil 1 = W 1, Schötz 2 = S 2.

Wie die Diagramme zeigen, fallen die Kulturschichten von E 1, E 2, E 3 und S 1 in die über dem ersten Buchengipfel (= ältere Buchenzeit) liegenden Schichten bis zur Kulmination der Tannenkurve. Auch W 1 muß, wie wir nachher sehen werden,

* Der Lageplan der neolithischen Siedlungen ist nach den Angaben von Herrn Kantonsgeometer A. Z ü n d, Luzern, erstellt, der auch die Vermessungsarbeiten ausgeführt hat.

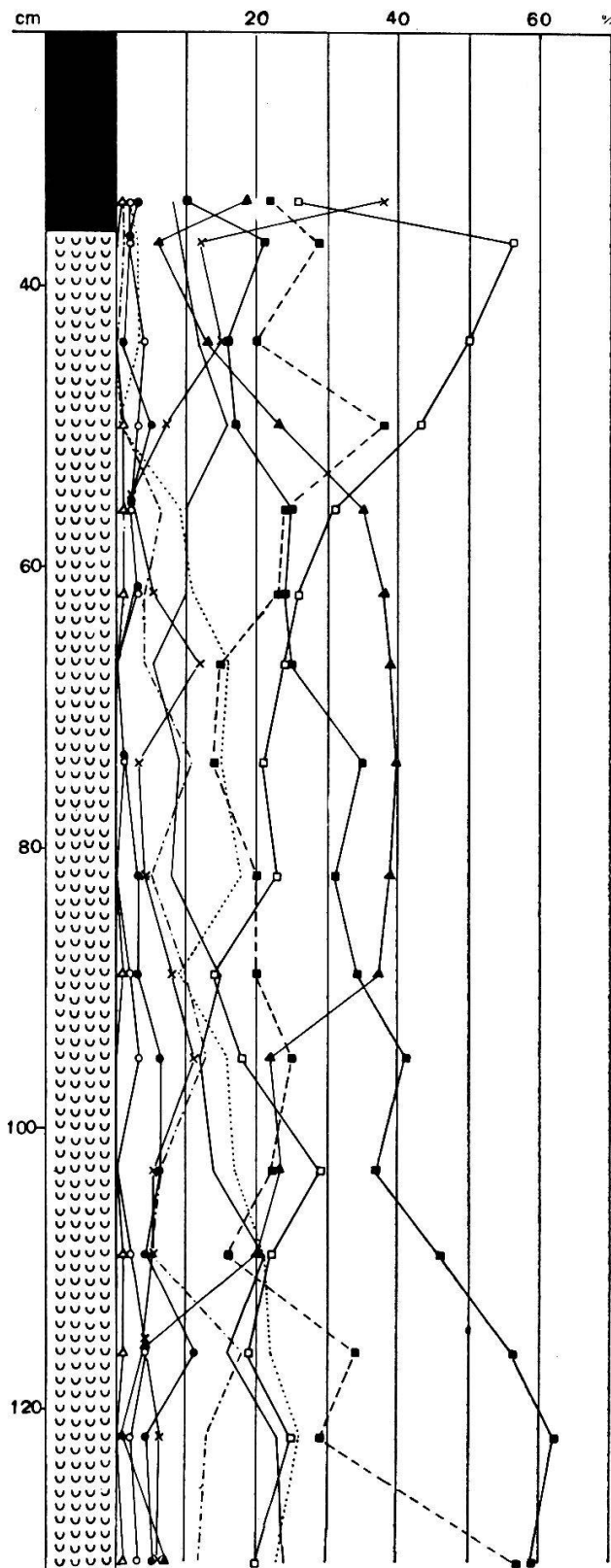


Abb. 47. Pollendiagramm der neolithischen Siedlung Egozwil 1. Profil aus Reihe 6 der Sondierlöcher, Nr. 2-

hierher gerechnet werden, während S 2 eine deutliche Sonderstellung einnimmt.

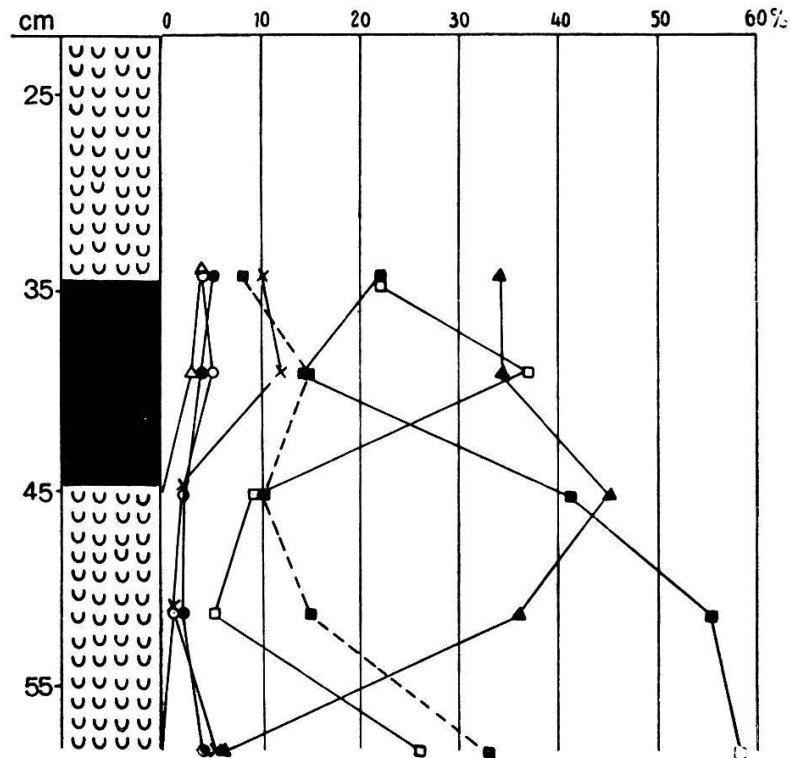


Abb. 48. Pollendiagramm der neolithischen Siedlung Egolzwil 1.
Profil aus Reihe 6 der Sondierlöcher, Nr. 12.

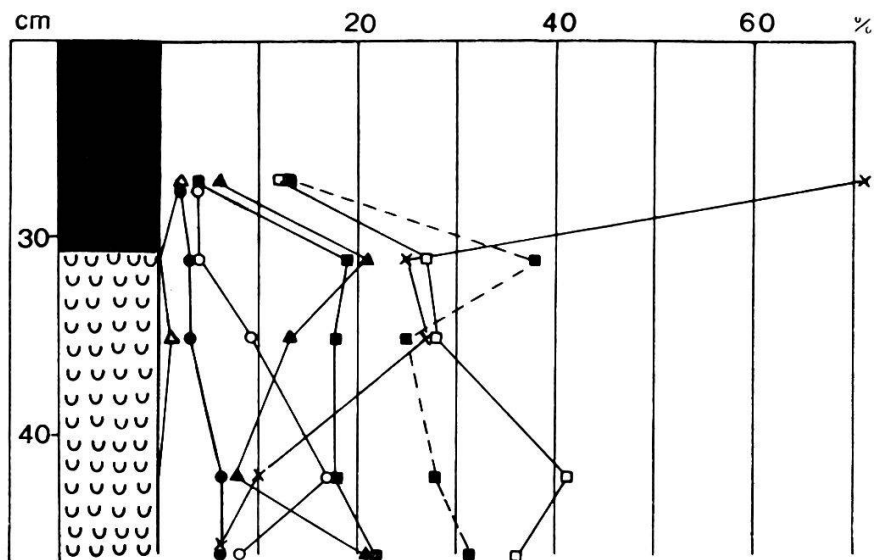


Abb. 49. Pollendiagramm der neolithischen Siedlung Egolzwil 1.
Profil aus Reihe 9 der Sondierlöcher, Nr. 5.

Unter der Voraussetzung, daß die Sedimentation innerhalb des Siedlungsareals ungestört verlief, läßt sich die erste Gruppe

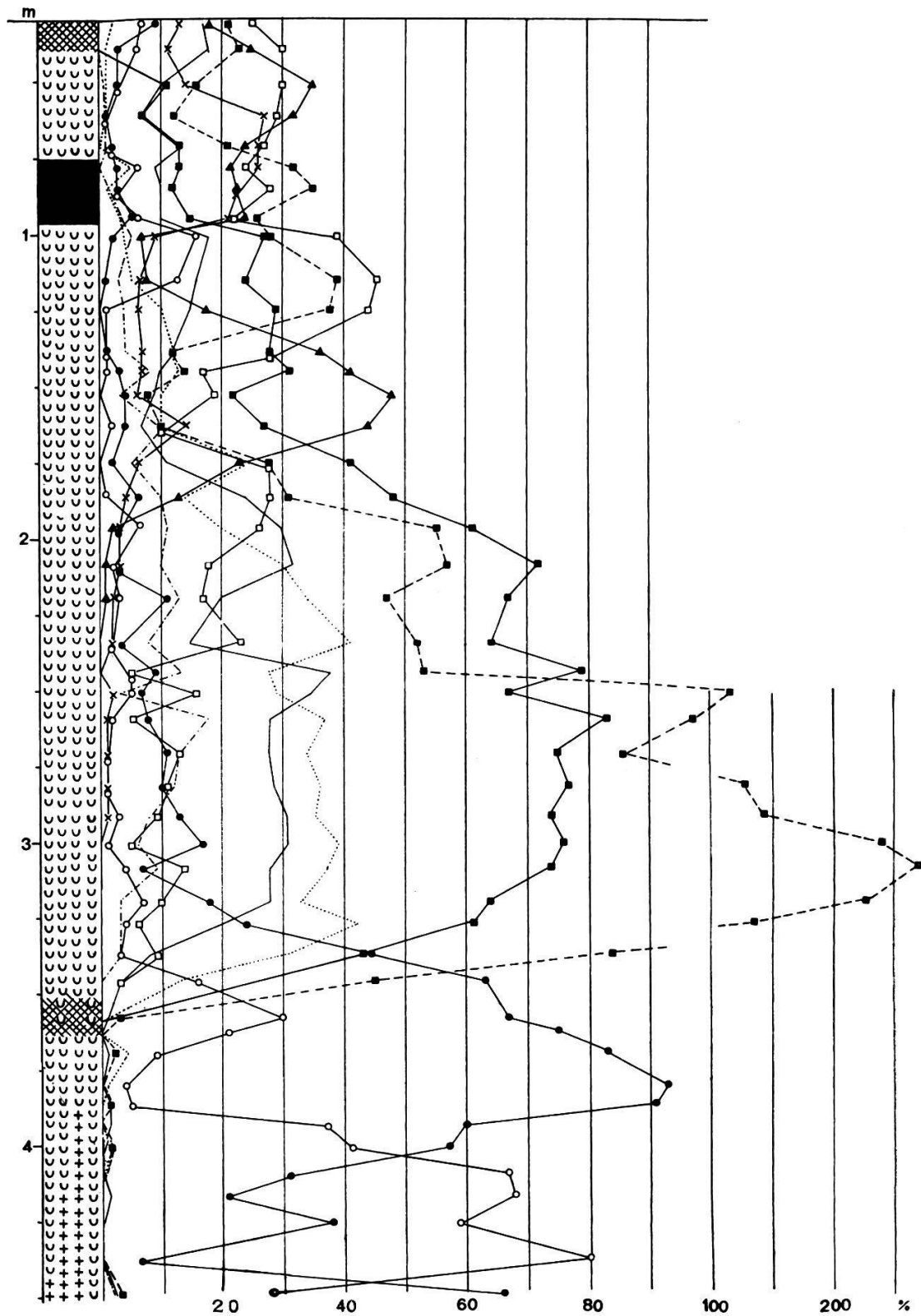


Abb. 50. Pollendiagramm der neolithischen Siedlung Egozwil 2.

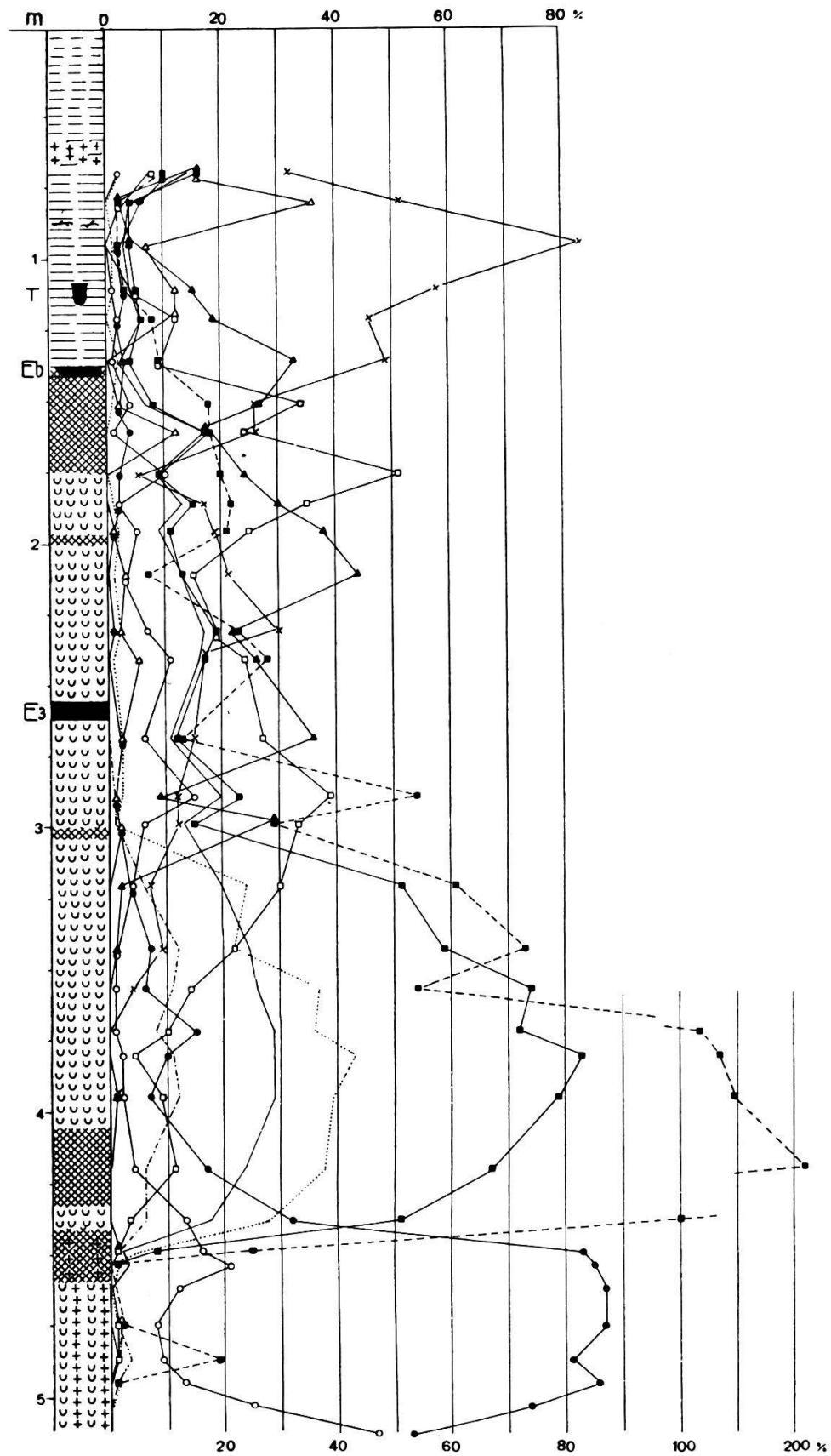


Abb. 51. Pollendiagramm der neolithischen Siedlung Egozvil 3 (E 3) mit Einbaum (Eb) und La Tène-Töpfchen (T).

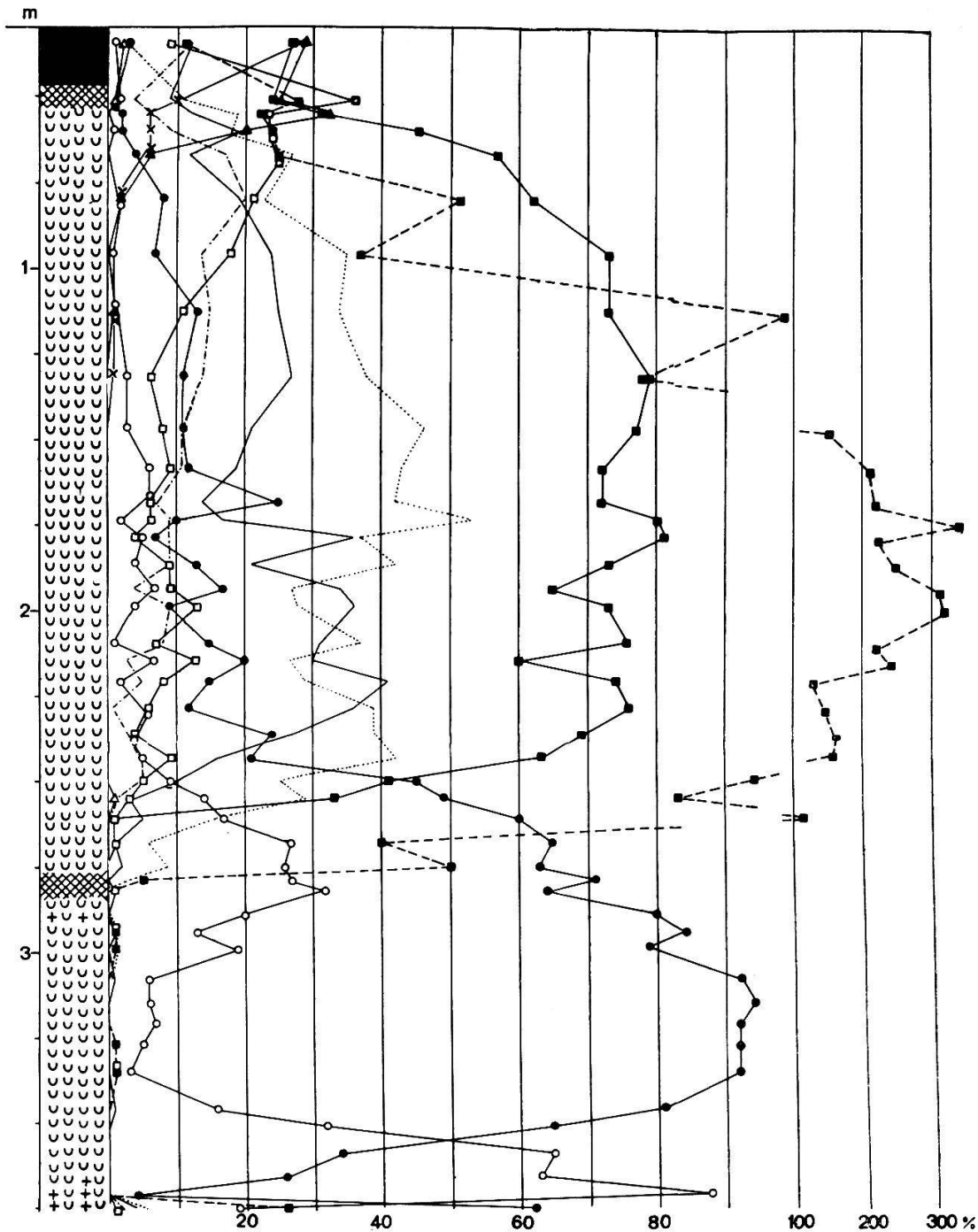


Abb. 52. Pollendiagramm der neolithischen Siedlung Schötz 1.
Profil aus Reihe 12 der Sondierlöcher, Nr. 4.

bezüglich ihres Alters an Hand der Diagramme noch weiter differenzieren. Maßgebend für die Verknüpfung war dabei überall der untere Rand der betreffenden Kulturschicht.

Als Grundlage für diese chronologische Unterteilung soll in erster Linie die Buchenkurve verwendet werden. E 1 (6/12) und

S 1 (12/4) liegen noch in der eigentlichen Buchenzeit. Ihre Kulturschichten beginnen unmittelbar nach dem Gipfel der Buchenkurve. Damit ist dieser datiert. Alle andern Kulturschichten liegen deutlich höher und sind also jünger. S 1 (19/5), (14/2) und E 3 liegen im absteigenden Ast der Buchenkurve, E 1 (9/5), (6/2), E 2, S 1 (17/3) aber in der Depression derselben.

Datieren wir nach der Tannenkurve, so ergibt sich bei der letzten Gruppe durchwegs ein rascher Anstieg derselben im Bereiche der Kulturschicht, zudem sind die Tannenprozentage schon

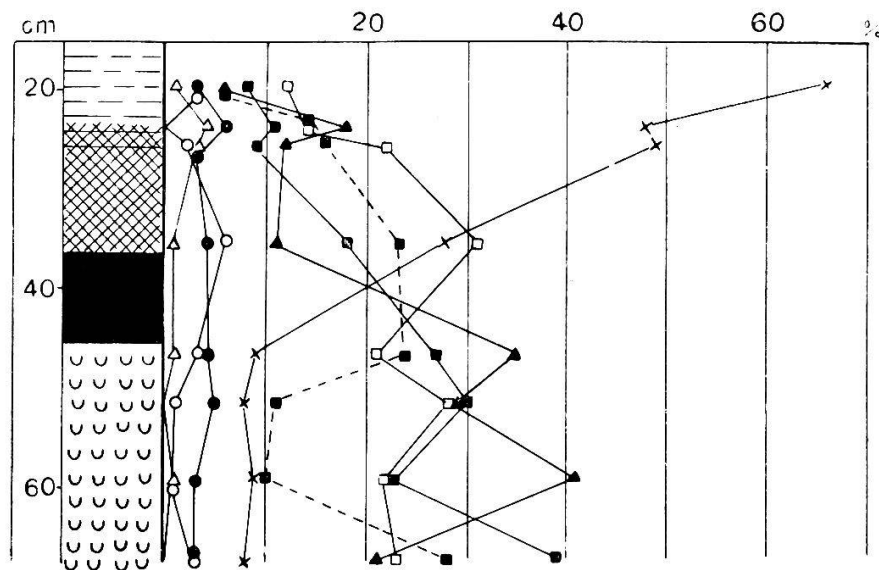


Abb. 53. Pollendiagramm der neolithischen Siedlung Schötz 1.
Profil aus Reihe 14 der Sondierlöcher, Nr. 2.

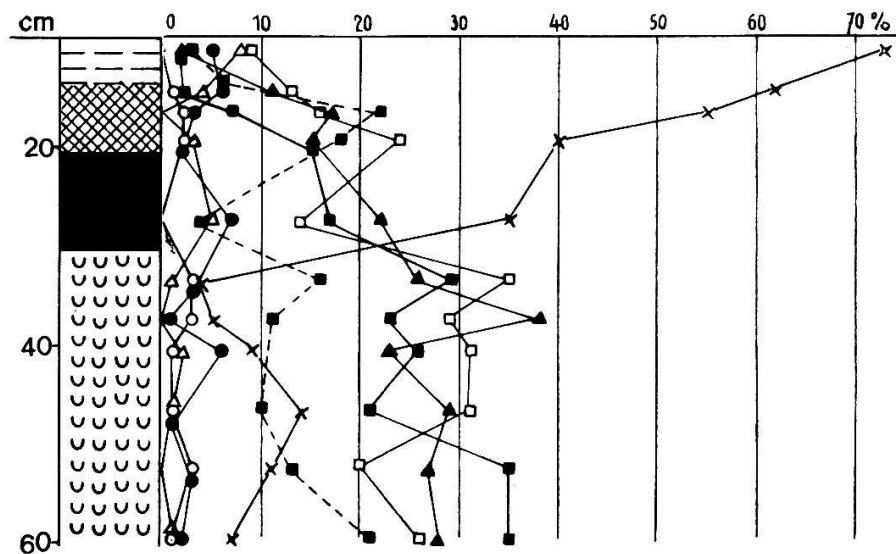


Abb. 54. Pollendiagramm der neolithischen Siedlung Schötz 1.
Profil aus Reihe 17 der Sondierlöcher, Nr. 3.

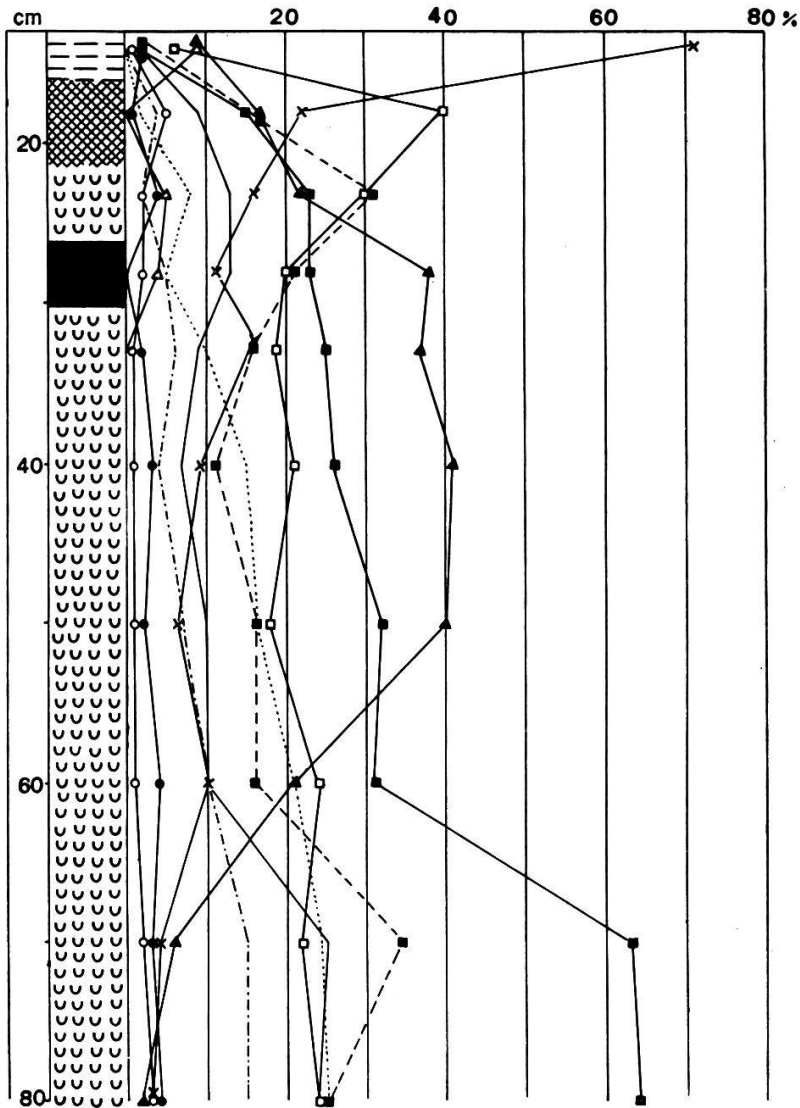


Abb. 55. Pollendiagramm der neolithischen Siedlung Schötz 1.
Profil aus Reihe 19 der Sondierlöcher, Nr. 5.

ziemlich hoch. Auch diese Tatsachen sprechen für geringeres Alter in dieser Gruppe.

Bei E 1 kann also eine ältere und eine jüngere Kulturschicht unterschieden werden. Bei E 1 (6/12) hört die Kulturschicht noch in der Buchenzeit auf — sie darf hier als intakt angesehen werden, da sie von Seekreide überlagert ist —; bei E 1 (6/2) und (9/5) dagegen liegt sie in der Depression der Buchenkurve. Hier fehlt also derjenige Teil der Kulturschicht, der so alt ist wie die Kulturschicht von (6/2) und (9/5). Es können somit zwei zeitlich voneinander getrennte Siedlungen bestanden haben. Es kann aber auch bei Kontinuität der Siedlung der Dorfteil bei (6/12) preis-

gegeben worden sein, wodurch an dieser Stelle die Bildung weiterer Kulturschicht unterblieb, während bei (6/2) und (9/5) ein neuer Dorfteil angelegt wurde.

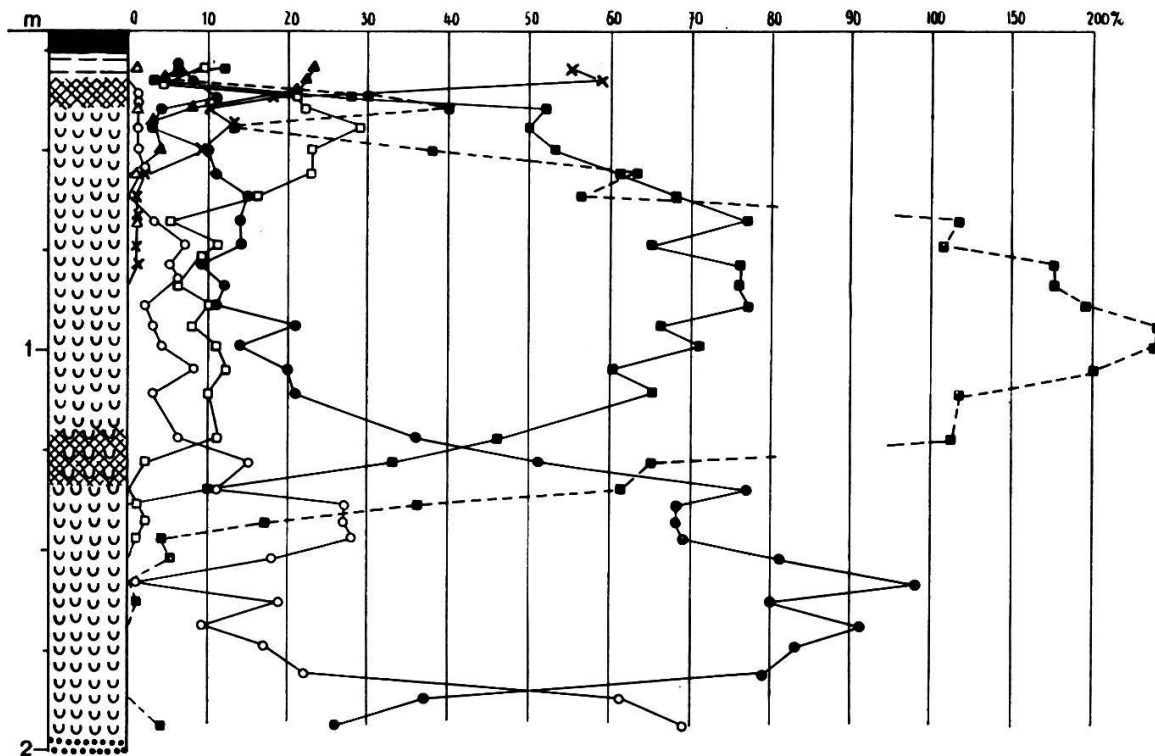


Abb. 56. Pollendiagramm der neolithischen Siedlung Wauwil 1.

W 1 bietet insofern für die Datierung größere Schwierigkeiten, als die Buchenkurve von der früh aufsteigenden Tannenkurve verdeckt wird. Immerhin ist die Buchenkurve gut genug ausgebildet, um bestimmte Anhaltspunkte zu bieten. Die Kulturschicht liegt nicht im Gipfel der Buchenkurve, sondern ist jünger.

Die Kulturschicht von S 1 findet sich in allen drei Altersgruppen vor. Die Besiedlung war hier also eine ununterbrochene, etwa von der Mitte der ältern Buchenzeit bis in die Tannenzeit hinein.

Von S 1 gibt P. Keller (1928) ein Diagramm mit einer 10 cm dicken Kulturschicht im Buchengipfel. Aus ihrer geringen Mächtigkeit und ihrer Lage im Diagramm ergibt sich, daß sie vom Rande der ältesten Siedlung stammt.

S 2 nimmt, wie eingangs erwähnt, eine Sonderstellung ein. Schon ein erstes Profil vom Frühling 1932 zeigte dies. Da ich eine Sonderstellung durch das eine Diagramm nicht als genügend gesichert erachtete, entnahm ich im Herbst desselben Jahres an einer andern Stelle der Siedlung ein zweites und längeres Profil,

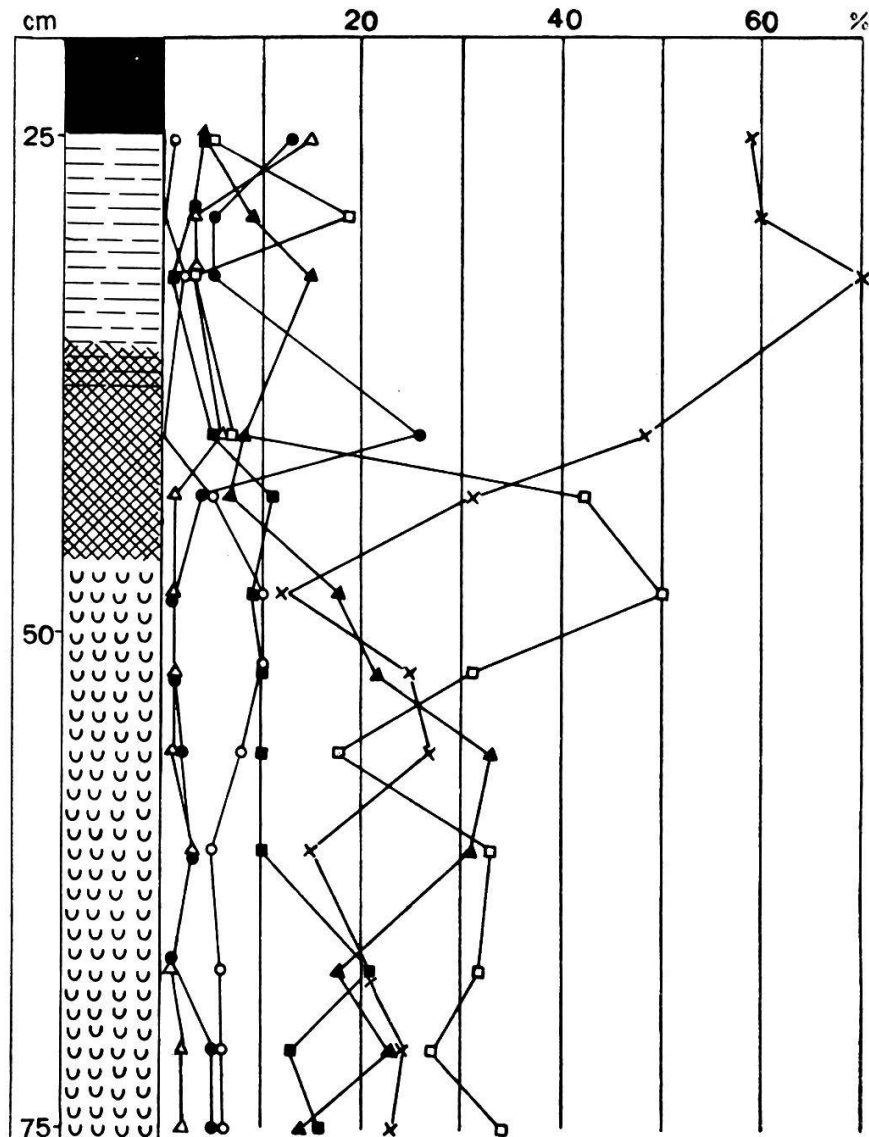


Abb. 57. Pollendiagramm der neolithischen Siedlung Schötz 2.

dessen Analyse aber zum selben Resultat führte. Die Kulturschicht beginnt in beiden Diagrammen im Tannengipfel oder sogar über demselben. Diese Siedlung ist also die jüngste. Immerhin war vermutlich auch E 1 noch besiedelt, als S 2 gegründet wurde, das zeigen E 1 (6/2) und (9/5). Auch die Kulturschicht von E 2 hört im Tannengipfel auf, also ebenfalls zur Zeit, da die von S 2 beginnt. Bezüglich S 2 besteht volle Übereinstimmung mit dem archäologischen Befund; so schreibt Heierli (1909): «Soweit der Pfahlbau Amberg (Schötz 2) bekannt ist, scheint er die jüngste Phase der Besiedlung des Wauwilermooses zu kennzeichnen.». P. Scherer (1924) schloß sich diesem Urteil an.